

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1122, 1125

Mittwoch, 6. Juli 1955

Blatt 1252

Sommerkonzerte am Reumannplatz und Friedrich Engels-Platz =====

6. Juli (RK) Freitag, den 8. Juli, finden um 17.30 Uhr im 10. und 20. Bezirk Sommerkonzerte statt. Am Reumannplatz konzertiert die Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien, am Friedrich Engels-Platz die Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe. Der Zutritt zu diesen Veranstaltungen ist frei.

- - -

Pferdemarkt vom 5. Juli =====

6. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 73 Pferde, davon 21 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 49, als Nutztiere 3 verkauft, unverkauft blieben 21 Pferde.

Preise: Jungpferde und Fohlen 8.50 bis 12.30 S, 1. Qualität 7.- bis 8.40 S, 2. Qualität 6.- bis 6.90 S, 3. Qualität 5.- bis 5.80 S. Kontumazanlage: 39 Stück aus Ungarn, Preis 6.20 S, 205 Stück aus Jugoslawien, Preis 5.50 bis 7.45 S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 31, Oberösterreich 14, Burgenland 19, Steiermark 6, Tirol 1, Salzburg 1.

Der Marktverkehr war ruhig.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

6. Juli (RK) Freitag, den 8. Juli, Route IV mit Besichtigung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens im Stadtpark sowie des Gänsehäufels und der oberen Alten Donau.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

In Neusiedl entsteht der größte Wasserspeicher der Welt

=====

Fertigstellung im Jahr 1958 - erste Kammer noch heuer in Betrieb

6. Juli (RK) Auf Einladung der "Rathaus-Korrespondenz" führen heute die Vertreter der Presse nach Neusiedl am Steinfeld, wo der größte Wasserspeicher der Welt an der ersten Hochquellenleitung entsteht. Schon von weitem ragt aus dem flachen Land ein riesiger Schotterberg empor, der aus 40.000 Kubikmeter Aushubmaterial besteht, das ständig für die Betonierungsarbeiten wieder verwendet wird. "Monte Steinwender" nennen die an der gigantischen Baustelle Beschäftigten scherzhaft den Berg nach dem Leiter der städtischen Wasserwerke.

Stadtrat Koci begrüßte die Pressevertreter im Beisein von Obersenatsrat Dr. Ing. Pecht. Senatsrat Dipl. Ing. Steinwender gab einen Überblick über die Entstehungsgeschichte des Baues. Bei der Führung, die mehr als eine Stunde dauerte, konnte man die riesigen Dimensionen des Projektes klar erkennen. Die erste Kammer mit 150.000 Kubikmeter Fassungsraum ist im Rohbau zur Gänze fertig. Sie wird noch heuer in Betrieb genommen werden. Noch drei weitere Kammern sollen in den nächsten Jahren entstehen, sodaß das gesamte Bauwerk voraussichtlich 1958 vollendet sein wird. Dann allerdings wird man nichts mehr von der gewaltigen Arbeit merken, die hier geleistet wird, denn die Kammern werden mit Erde bedeckt, auf der Gras angepflanzt wird. Auf mindestens 90 Millionen Schilling ist der Bau des Speichers veranschlagt.

Wozu dient nun überhaupt der Neusiedler Wasserspeicher?

Die Entwicklung nicht nur der Wiener Wasserversorgung sondern der Wasserversorgung überhaupt in den letzten Jahren ist dadurch gekennzeichnet, daß neben einer allgemeinen Steigerung des Wasserverbrauches eine Steigerung des sogenannten Spitzenverbrauches auftritt, wie sie vorher nicht festzustellen war. Die Ursachen liegen einerseits in der Ausweitung der sanitären Einrichtungen in den Wohnhäusern und in der Aufwärtsentwicklung der Industrie und des Gewerbes, andererseits aber und dies zum ausschlaggebenden Teil in der Entwicklung einer andersgearteten Bautätigkeit, die eine wesentlich aufgelockertere Bauweise in Verbindung mit umfangreichen Gärten und Grünland mit sich bringt, wobei nebenher noch eine immer weiter fortschreitende Entwicklung des Kleingartenwesens kommt. Hier schnellte der Verbrauch von 250 bis 260 Liter pro Kopf und Tag auf 290 bis 300 Liter empor. Dazu kommt, daß diese Spitzenverbräuche sich nicht auf den ganzen Tag, sondern nur auf einige Stunden im Tag, und zwar auf eine Mittags- und auf eine Spätnachmittagsverbrauchsspitze zusammenfallen. Dieser Verbrauchssteigerung kann nicht allein durch zusätzliche Wasserbeschaffung begegnet werden, sondern es muß damit zwangsläufig auch eine Erweiterung der Speicherwirtschaft Hand in Hand gehen. Es wäre aber nicht nur unwirtschaftlich, sondern auch wasserrechtlich schwer durchzusetzen, solche exzessive Verbrauchsspitzen, welche erfahrungsgemäß nur durch einige Wochen im Jahr auftreten, etwa durch ein neues Großpumpwerk abdecken zu wollen. Hier wurde ebenso, wie in der Wasserkraftwirtschaft der Weg "Wasserbeschaffung mit gleichzeitiger Speicherung" beschritten.

Zur Zeit von größeren Niederschlägen und zur Zeit der Schneeschmelze sind im Quellgebiet der I. Hochquellenleitung Quellwasserüberschüsse vorhanden. Eine wasserrechtliche Beanspruchung zu diesen Zeiten war schon im Jahre 1948 ohne besondere Schwierigkeiten erreichbar. Diese Überschüsse sollen gespeichert und dann zur Zeit des Spitzenbedarfes dem Verbrauch zugeführt werden. Dieser Aufgabe hat der Leitungsspeicher vornehmlich zu dienen. Es wird 600.000 Kubikmeter fassen, also etwa durch zwei Wochen täglich 50.000 Kubikmeter abgeben können. Man wird in ihm nicht nur Überschußwasser aus dem Quellgebiet speichern können,

sondern man wird auch Hochquellwasser zurückhalten können, indem man vorzeitig Grundwasserwerke in Betrieb hält. Die Füllhöhe wird zehn Meter betragen, wobei die Füllung durch die besonderen Gefällsverhältnisse an der Baustelle durch die eigene Gefällsenergie des Wassers, also ohne Pumpwerke erfolgt.

Die in Anspruch genommene Grundfläche beträgt zehn Hektar, wovon 7 Hektar allein für die vier Behälterkammern notwendig sind. Es ist jedoch noch Platz für zwei weitere Kammern vorhanden.

Die Entwicklung des Großbehälterbaues geht deutlich daraus hervor, daß beim Bau der aus Stampfbeton hergestellten Behälter für die zweite Hochquellenleitung vor 40 Jahren für ein Kubikmeter Wasserinhalt ein Kubikmeter Beton erforderlich war, während man beim Leitungsspeicher für einen Kubikmeter Behälterinhalt nur mehr 1/10 Kubikmeter Beton benötigt.

- - -

Der Hamburger Bürgermeister im Wiener Rathaus
=====

6. Juli (RK) Der Präsident des Senats von Hamburg Bürgermeister Dr. Sieveking, der zu einem kurzen Besuch nach Wien gekommen ist, stattete heute vormittag in Begleitung der Hamburger Senatoren Dr. Biermann-Ratjen und Plate, Senatssyndikus Dr. Drexelius und Regierungsdirektor Jess dem Wiener Rathaus einen Besuch ab. Die Hamburger Abordnung wurde im Arbeitszimmer des Bürgermeisters durch Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger empfangen und willkommen geheißen.

Die Vertreter Hamburgs und Wiens benützten diese Gelegenheit zu einer längeren Aussprache über verschiedene kommunalpolitische Fragen, die die beiden ungefähr gleich großen Städte am meisten berühren. Auf beiden Seiten wurde der Genugtuung Ausdruck gegeben, daß durch diesen Besuch die alten wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen der Hansestadt und der Donaustadt noch gestärkt wurden. Die Gäste aus Hamburg unternahmen dann in Begleitung von Vizebürgermeister Weinberger einen Rundgang durch das Wiener Rathaus.

Zu Mittag begaben sich die Hamburger in Begleitung von

Bundesminister DDDr. Illig, der beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger, der Stadträte Bauer, Lakowitsch, Dkfm. Nathschläger, Resch und Magistratsdirektor Dr. Kinzl auf den Kahlenberg. Vizebürgermeister Weinberger begrüßte die Gäste im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung. Er verwies in seiner Ansprache darauf, daß Wien, ähnlich wie Hamburg, nach dem Krieg vor die große Aufgabe des Wiederaufbaues gestellt wurde. "Wir bewundern aufrichtig die großen Leistungen", sagte er, "die das schwergeprüfte Hamburg in den letzten Jahren vollbracht hat. Auch in Wien können wir dank einer vernünftigen Zusammenarbeit der beiden großen Parteien und der Unterstützung der Bevölkerung viele Erfolge verzeichnen." Er lud die Hanseaten zur Besichtigung des unter großen Entbehrungen zustandekommenen Aufbauwerkes ein und bat sie um ihr objektives Urteil. "Das Verhältnis zwischen Österreich und der Deutschen Bundesrepublik", fuhr er fort, "hat sich in den letzten Wochen etwas getrübt. Dazu müssen wir sagen: Wir haben uns den Staatsvertrag ehrlich verdient. Wir haben unsere Gelegenheit genützt, wir wollen aber auch mit Deutschland in Freundschaft leben!"

Bürgermeister Dr. Sieveking dankte für den freundlichen Empfang in Wien. Er erinnerte an die traditionelle Freundschaft zwischen den beiden Städten, an die vielen alten und guten Verbindungen, die nie abgerissen sind und die durch den jetzigen Besuch noch verstärkt werden sollen. "Wir erscheinen in Wien in einem Moment atmosphärischer Störung zwischen Wien und Bonn, die, wie wir alle überzeugt sind, bald bereinigt werden wird", sagte er. Der weiteren Entwicklung Wiens wünschte er die besten Erfolge.

- - -